



Umbau Ebertplatz – behindertengerechter Haltepunkt mit stufenfreiem Zugang

Mit den Ferien beginnt die heiße Phase

Der Umbau der U-Bahnstation Ebertplatz zu einem behindertengerechten Haltepunkt mit stufenfreiem Zugang kommt in seine heiße Phase. Nachdem Anfang Juni auf den Mittelbahnsteigen Gerüste errichtet wurden, um die Deckenverkleidung abzunehmen, wird es in den Sommerferien, genauer vom 26. Juni bis 9. August, veränderte Linienwege geben, denn dann werden die Gleise neu verlegt. Ziel des Umbaus ist eine Verknüpfungshaltestelle, in der für alle Fahrgäste und bei allen Linien, egal ob Hoch- oder Niederflurbahn, ein stufenloses Ein-, Aus- oder Umsteigen möglich ist. Der nebenstehende dreidimensionale Schnitt durch die Haltestelle zeigt die angepassten Bahnsteigflächen, die verbindenden Rampen und die Lage der beiden Aufzüge, die neu eingebaut werden.

Weitere Informationen zu den Veränderungen im Liniennetz auf Seite 5.



Im Alltag und bei Großereignissen: 252 Millionen Kunden fahren mit der KVB

Neuer Rekord bei den Fahrgastzahlen

Mit einem absoluten neuen Fahrgastrekord kann die KVB auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr 2007 zurückblicken. 252 Millionen Fahrgäste nutzten die Busse und Bahnen in Köln, das ist ein Zuwachs von 2,5 % gegenüber dem bereits hohen Vorjahresergebnis.

Seit mehr als 20 Jahren steigen die Fahrgastzahlen bei der KVB kontinuierlich an. Zwischen 1987 und 2007 erhöhte sich das Fahrgastaufkommen um 54 Prozent, das ist ein Zuwachs von 88 Millionen Fahrten gegenüber dem Jahr 1987 mit 163,9 Millionen.

Besonders erfreulich für das Kölner Verkehrsunternehmen: Viele dieser Fahrgäste sind Stammkunden. 2007 wurden 190 Millionen Fahrten über Zeittickets unternommen, das entspricht etwa 3/4 des gesamten Fahrscheinabsatzes. Am



Neuer Rekord: Im vorigen Jahr fuhren 252 Millionen Fahrgäste mit Bussen und Bahnen der KVB.

meisten gefragt sind die MonatsTickets gefolgt von Job- und SchülerTickets. Zusammen mit den Inhabern der SemesterTickets nutzen ca. 260 000 Kunden die Vorteile dieser günstigen Tickets. Das heißt: Mehr als jeder vierte Köl-

ner ist Stammkunde der KVB. Maßstab für die Leistungsfähigkeit der KVB sind Jahr für Jahr die Großereignisse wie die Fußball-WM 2006, die Handball-WM 2007 oder der 31. Deutsche Evangelische Kirchentag. Karneval, Christo-

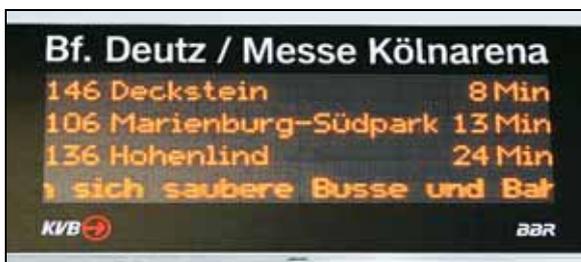
pher-Street-Day, Kölner Lichter oder KölnMarathon stehen für viele andere Großereignisse mit Hunderttausenden von Besuchern, nicht zu vergessen die Spiele des 1. FC Köln im Rhein-Energie-Stadion, in der Regel vor ausverkauftem Haus.

Quantensprung für die Qualität der Fahrgastinformation

Elektronische Informationstafeln bald auch an Bushaltestellen

Es ist ein Quantensprung für die Qualität in der Fahrgastinformation: Noch in diesem Jahr werden in Köln an 95 Bushaltestellen elektronische Informationsanzeiger aufgebaut, wie sie den KVB-Kunden an Stadtbahnhaltestellen seit vielen Jahren bekannt sind. Innerhalb von drei Jahren werden rund 300 solcher Anlagen installiert, eine Investition von 5 Mio. Euro.

Bisher gibt es in ganz Deutschland kein Verkehrsunternehmen, das flächendeckend elektronische Fahrgastinformation im Busbereich einsetzt. 2006 hatte die KVB die Anlagen von drei verschiede-



nen Anbietern getestet, Anfang 2007 erfolgte eine Ausschreibung. Die Entscheidung fiel für das System von BBR Verkehrstechnik in Braunschweig.

Künftig erfährt der wartende Fahrgast durch den Anzeiger nicht nur, wann der nächste Bus welcher Linie eintrifft. Zusätzlich ist eine Laufschrift inte-

griert, die wie im Stadtbahnbereich aktuelle Informationen übermittelt.

Auch an Blinde oder sehbehinderte Menschen ist gedacht worden: An jedem Mast eines Anzeigers befindet sich ein akustisch gekennzeichnete Taster. Bei Betätigung wird der nächste in der Anzeige erscheinende Bus mit der voraussichtlichen Wartezeit über einen Lautsprecher angesagt.

Die erste Anlage wird in wenigen Wochen an der Haltestelle „Berliner Straße“ (Mülheim) in Betrieb genommen.

Aus dem Inhalt

Umbau Ebertplatz

Heiße Phase in den Ferien



Seite 5

Nord-Süd Stadtbahn

Der neue Chlodwigplatz



Seiten 2 und 3

Sudoku-Rätsel

USB-Sticks, Picknick-Rucksäcke und Filmkonzert-Karten „Orion“ sind zu gewinnen.

4	9	1			6
2	6	3	7	5	8
	5	6		9	3
8	2	5	4		9
1	3	6		9	2
4	2	9	7	1	
5	4	7	8	1	5
7				7	2
6	7			8	6

Seite 8

Neues HandyTicket

Start ist gelungen

Das neue HandyTicket, das im gesamten VRS-Gebiet genutzt werden kann, ist bei den Kunden der KVB gut aufgenommen worden. Seit 1. April 2008 haben sich rund 1000 Kunden angemeldet. Bislang wurden knapp 5000 Handy Tickets abgesetzt.

Bereits seit November 2004 gibt es bei der KVB ein anderes HandyTicket-System, das jedoch nur auf dem Stadtgebiet Köln nutzbar ist. Hier sind derzeit noch über 9000 Kunden registriert. Dieses System läuft zum 31. Dezember 2008 aus. Wer an dem neuen HandyTicket-System teilnehmen will, sollte sich zuerst beim „alten System“ abmelden, da es sich um unterschiedliche Anbieter handelt.

Weitere Informationen zum Ticketkauf per Handy im Internet unter www.kvb-koeln.de



Zukünftige Haltestelle Chlodwigplatz

Unterirdische Arbeiten schon weit fortgeschritten



Die Verteilerebene (o.) ist im Rohbau bereits fertig gestellt. Um nicht in Kontakt mit dem Grundwasser zu kommen, wurde eine Druckluftschleuse (u.) installiert.



Fund am Kurt-Hackenber-Platz

Römische Stadtmauer wird für Besucher sichtbar gemacht

Das im Zuge der Bauarbeiten von Archäologen freigelegte Teilstück der ehemaligen römischen Stadtmauer soll dauerhaft am Kurt-Hackenber-Platz erhalten und Besuchern in einem Besichtigungsraum zugänglich gemacht werden. Da die historische Mauer und ein daran anschließender Kanal sich jedoch exakt in dem Bereich zwischen der künftigen Haltestelle Rathaus der neuen Nord-Süd Stadtbahn und der bestehenden Haltestelle Dom/Hauptbahnhof befindet, musste zu-

nächst eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden. Demnach wurden folgende Lösungen für den Erhalt und die Sicherung des historischen Fundes von den Ingenieuren erarbeitet: Die zu erhaltenden Teile der römischen Stadtmauer und des Kanals werden an ihrem jetzigen Standort gesichert und während der darunter auszuführenden Tunnelbauarbeiten nach oben aufgehängt. Dazu wird die Baugrube bis zu der erforderlichen Arbeitstiefe gesichert. Es werden Verscha-

lungen an Seitenflanken und Stirnseiten der Mauer vorgenommen und mögliche Hohlräume im Bereich des querenden Kanalstücks verdämmt. Nachdem das Baufeld auf diese Art und Weise frei gemacht wurde, kann das neue Tunnelbauwerk hergestellt werden.

Längere Bauzeit

Im Anschluss wird das Stadtmauerstück auf dem fertigen Tunnel aufgelagert und die Aufhängekonstruktion zurückgebaut. Der Grabungsbereich wird im Endzustand mit einer Stahlbeton-Konstruktion eingefasst. Die Decke wird mit einer Überschlüttung von rund einem Meter vorgesehen, um eine ausreichende Höhe für den Straßenaufbau zu schaffen. Begehrbar sein wird der Raum über einen Eingang von der Straßenoberfläche aus. Die erforderlichen Arbeiten können nur mit Eingriffen in die heutige Verkehrssituation ausgeführt werden. Zudem muss mit einer längeren Bauzeit gerechnet werden, die jedoch keine Auswirkungen auf die Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn insgesamt haben wird. Die Kosten für die Maßnahme liegen bei rund drei Millionen Euro und werden von der Stadt getragen.



Die Reste der gefundenen Stadtmauer am Kurt-Hackenber-Platz werden auch für Besucher sichtbar gemacht. Insgesamt drei Millionen Euro werden dafür investiert.

Unterhalb des Kreisverkehrs am Chlodwigplatz wurde die größere der zwei Verteilerebenen im Rohbau fertiggestellt. Sohle, Wände, Decken wurden in Stahlbetonbauweise gebaut, der Bereich darüber wieder mit Erde verfüllt. Von der südlichen Verteilerebene aus führen fünf Ausgänge an die Oberfläche: Je zwei auf den Ubiering und auf den Karolingerring, einer auf die Bonner Straße. Ein weiterer Ausgang entsteht auf dem Vorplatz der Severinstorburg. Er wird – wie die kleinere Verteilerebene Nord – im Frühjahr 2009 im Rohbau fertig sein. Um die Haltestelle und die Bahnsteige herstellen zu können, müssen die beiden Tunnelröhren miteinander verbunden werden. Hierfür wurde das Erdreich zwischen den Schlitzwänden der Baugrube und den daneben liegenden Tunnelröhren entfernt. Da der Bau unterhalb des Grundwasserspiegels liegt wurde das gesamte Areal unter

Druckluft gesetzt, um das Grundwasser fernzuhalten. Zusätzlich schützte ein Dach aus Beton gegen das Einstürzen des Hohlraums und das Entweichen der Druckluft.

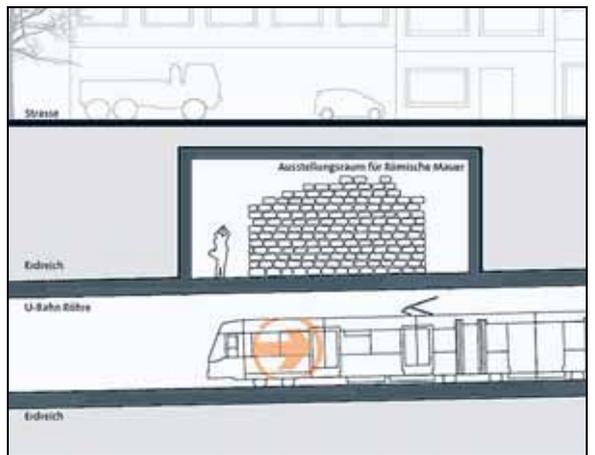
Arbeit unter Druck

Nachdem ober- und unterhalb der Tunnelröhren bis an die Schlitzwände der Baugrube heran stabile, wasserdichte Stahlbetondecken hergestellt worden waren, konnte die Druckluft wieder abgelassen werden.

In einem weiteren Schritt werden sowohl die Schlitzwände, welche die Baugrube umschließen, als auch die Tunnelröhren aufgebrochen. Die Röhren wurden im Inneren mit sogenannten C-Schalen und Stahlaussteifungen für den Durchbruch zusätzlich gesichert. Nach der Gesamtfertigstellung des Rohbaus kann voraussichtlich im Herbst 2009 mit dem endgültigen Ausbau der Station begonnen werden.



Der luftdichte Tunnel von außen betrachtet.



Historischer Verlauf der Stadtmauer

Die erste Kölner Wehrmauer aus Stein umschloss mit einer Länge von **3,9 Kilometern** die römische Innenstadt: In der Mauer befanden sich mindestens **neun Tore**: **Eines im Norden** (Unter Fettehennen: Große Torburg mit einer hohen Durchfahrt und zwei Fußgängerpforten, wovon noch heute eine vor dem Dom er-

halten ist); **drei Tore im Westen** (Breite Straße, an St. Aposteln, Bobstraße), **zwei Tore im Süden** (Torburg wie im Norden an der Hohen Pforte; Kaygasse/ Alte Mauer am Bach) und mindestens **drei Tore im Osten** zum Hafen: Kurt-Hackenber-Platz, am Marsplatz/ Rathaus und an Maria im Kapitol.



Oberflächen werden nach und nach wiederhergestellt

Der Chlodwigplatz erhält ein neues Gesicht

Am Chlodwigplatz haben die Arbeiten zur Wiederherstellung der Bereiche rund um den Kreisverkehr begonnen, die durch den Stadtbahnbau bisher beansprucht wurden. Bis Herbst 2008 wird in einer ersten Bauphase der südliche Bereich wieder hergestellt, im Anschluss erfolgen die weiteren Flächen.

Die oberirdische Haltestelle Chlodwigplatz wird im Zuge dieser Arbeiten von ihrem jetzigen Standort im Karolingerring in den Ubierring verlegt. Hier ist es möglich, die Ausgänge der U-Bahn direkt auf den Bahnsteig der oberirdischen Bahn zu legen. Auch in diesem Bereich des Ubierrings wird die Straßenoberfläche anschließend erneuert.

Im Zuge der Arbeiten werden Leitungen verlegt und Straßensowie Gehwegflächen neu gepflastert. Um nicht über die gesamte Dauer der Arbeiten den kompletten Bereich für den Verkehr sperren zu müssen, gibt es mehrere Bauphasen. Dabei ist es jederzeit möglich, den Kreisverkehr aus mindestens einer Richtung zu erreichen und zu queren.

Diese Maßnahmen beinhalten die Wiederherstellung der Oberfläche des südlichen Kreisverkehrs mit Anbindungen

Internet

Alle Informationen zum Bau der Nord-Süd Stadtbahn haben wir auf unseren Internetseiten für Sie zusammengefasst. Darin erfahren Anwohner und Interessierte alles über geplante und abgeschlossene Maßnahmen. Zudem ist das Info-Center der Nord-Süd Stadtbahn auch per E-Mail erreichbar.

www.nord-sued-stadtbahn.de
info@nord-sued-stadtbahn.de



Noch ist der Kreisverkehr am Chlodwigplatz komplett im Bau befindlich. In den nächsten Monaten wird sich das aber Stück für Stück ändern, denn mit der Sanierung der Oberfläche ist bereits begonnen worden.

an den Karolingerring, die Merowingerstraße, die Bonner Straße und den Ubierring.

Gesperrt, jedoch für Anlieger in Richtung Chlodwigplatz frei, sind:

- Bonner Straße ab der Kreuzung Rolandstraße/Teutoburger Straße.
- Südlicher Ubierring ab der Kreuzung Alteburger Straße.
- Die Merowingerstraße ist ab Karolingerring Einbahnstraße.

Für den gesamten Verkehr in Richtung Chlodwigplatz gesperrt sind:

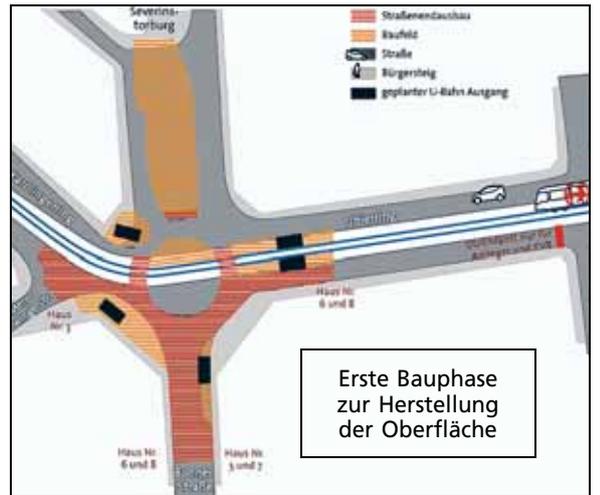
- Bonner Straße ab Hausnummer 7 und 8.
- Südlicher Ubierring ab Hausnummer 8.

Die nördliche Seite des Kreisverkehrs kann nach wie vor befahren werden.

Fußgänger können weiterhin passieren und der Verkehr der Stadtbahnlinie wird aufrechterhalten.

Die großräumigen Umleitungen für den Individualverkehr folgen während der ersten Phase der Sperrungen ab der Ulreפורte über die Vorgebirgsstraße und den Bonner Wall bis zur Bonner Straße sowie aus Richtung Süden kommend zusätzlich von der Bonner Straße über die Marktstraße/Bischofsweg oder die Schönhauser Straße und die Rheinuferstraße.

Von der Rheinuferstraße kommend ist der Chlodwigplatz über den Ubierring direkt erreichbar.



Nächste Runde im Künstlerwettbewerb

Ein weiterer Schritt im KVB - Künstlerwettbewerb ist getan: Die Jury ermittelte zehn Kandidaten für die finale Runde. Nachdem im Herbst 2007 durch eine Jury das Bewerberfeld von 40 international renommierten Künstlern definiert wurde, haben 32 der ausgewählten Teilnehmer Ende März ihre ersten Entwürfe eingereicht. Die 15-köpfige Beurteilungsjury tagte Ende April und wählte zehn der Entwürfe aus. Die Teilnehmer sind nun eingeladen, ihre Konzepte als Modelle weiter zu entwickeln und auf die konkreten Kriterien hin zu überprüfen.

In einer zweiten Jurysitzung werden demnächst die Ergebnisse dieser Weiterentwicklung zu bewerten sein. Das Verfahren bleibt bis zur Entscheidung anonym. Kriterien der Entscheidung waren: Künstlerische Qualität und Originalität, erkennbare Auseinandersetzung mit dem

örtlichen Kontext, Einbindung der künstlerischen Idee in das Bauwerk, technische und wirtschaftliche Machbarkeit und die Dauerhaftigkeit der Kunstwerke unter Berücksichtigung des Stadtbahnbetriebs. Laut der Juryvorsitzenden Dr. Ulrike Groos (Direktorin Kunsthalle Düsseldorf) ist das den Kandidaten offenbar gelungen: „Wir begrüßen das Ergebnis sehr. Die intensive Diskussion mündete in eine Auswahl, die die unterschiedlichsten künstlerischen Herangehensweisen an diese spezielle Aufgabe widerspiegelt.“

In einer weiteren Jurysitzung werden die Gewinner ermittelt. Damit die Objektivität gewahrt bleibt, erfährt auch die KVB erst nach Abschluss der Auswahl, von wem die Beiträge stammen. Vor der Umsetzung in den Jahren 2010/2011 werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert.



Wenn die U-Bahn 2011 in Betrieb geht, gelangen die Fahrgäste über einen Ausgang direkt auf die Platzfläche vor der Severinstorburg. Der Platz selbst wird autofrei gestaltet und damit zu einem attraktiven Anziehungspunkt für die Südstadt. Auch während der Bauarbeiten rund um den Chlodwigplatz bleibt die Severinstorburg ein begehrter Veranstaltungsort: Jede Woche finden im wunderschönen Turmsaal des historischen Stadttours aus dem 13. Jahrhundert standesamtliche Eheschließungen mit Ausblick auf das Severinsviertel, die Severinskirche und den Dom statt. Die Torburg gehört seit Mai 2005 zu den beliebtesten Trauorten Kölns. Sogar am Samstag kommt der Standesbeamte auf Wunsch bis 17.30 Uhr. Und wer möchte, kann die Torburg-Räumlichkeiten auch gleich noch für die anschließende Party mieten. Weitere Infos gibt es unter www.severinstorburg.de

KVB-Bilanz 2007

Kunden bevorzugten vor allem ZeitTickets

Der größte Teil der 252 Millionen Fahrten im vergangenen Jahr wurde von den Erwachsenen mit einem ZeitTicket unternommen. Spitzenreiter dabei mit einem Anteil von mehr als 19 Prozent sind erstmals die MonatsTickets, ge-



Freut sich über das gute Ergebnis: Vorstandssprecher Werner Böllinger

folgt von den JobTickets und den SchülerTickets mit jeweils rund 17 Prozent. Mit den steigenden Fahrgastzahlen konnten auch die Fahrgelderlöse um 8,1 Prozent gesteigert werden. Dennoch können im Bereich des VRS die Kosten

des Nahverkehrs nur zu 47 Prozent aus den Ticketverkäufen gedeckt werden. Beachtlich, was an Investitionen durch die KVB nach Köln fließt: Mit 184,8 Millionen Euro (Vorjahr 205,7 Millionen Euro) wurde wieder eine erhebliche Summe in die Zukunftssicherung des Nahverkehrs und die weitere Attraktivierung des Angebotes investiert. Größtes Einzelprojekt war wie in den Vorjahren der Bau der Nord-Süd Stadtbahn mit einem Volumen von 126,8 Millionen Euro. Wesentliche Investitionen betrafen auch mit 10,1 Millionen Euro die Umrüstung der Linie 12 in Zollstock. Für die Beschaffung von 27 der insgesamt 69 neuen Niederflur-Stadtbahnwagen vom Typ K4500 wurden 13,6 Millionen Euro ausgegeben sowie fünf Millionen Euro für 15 niederflurige Gelenkbusse. Auf weitere Strecken- und Haltestellen-Baumaßnahmen entfielen 12 Millionen Euro. Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr 2007 um 1,3 Prozent von -105,9 auf -104,5 Millionen Euro. Diese Unterdeckung wird im Rahmen der Holding, Stadtwerke Köln GmbH, ausgeglichen.

Qualitätstester der KVB

Busse und Bahnen kritisch unter die Lupe genommen

Mit einer Sonderfahrt in der Partybahn, dem Colonia-Express, bedankte sich die KVB Anfang Juni bei 35 Qualitätstestern: Das sind Nahverkehrskunden, die bei ihren täglichen Fahrten mit der KVB im wahren Sinne des Wortes „Buch“ darüber führen, was ihnen an verbesserungswürdigen Sachverhalten auffällt.

Seit Sommer 2003 sind diese Kunden für die KVB unterwegs und notieren in ausgegebenen Heftchen die Pünktlichkeit von Bahnen und Bussen auf den einzelnen Linien, den Zustand von Haltestellen, die Sauberkeit in Fahrzeugen und Anlagen und vieles mehr.

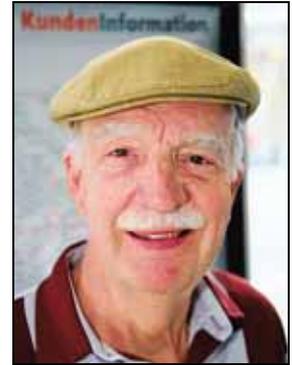
Diese Qualitätstester stellen für die KVB eine wichtige Informationsquelle dar, um die eigene Leistung im täglichen Betrieb zu überprüfen. Viele weitere Informationsquellen werden genutzt, die Meinung des Kunden steht dabei jedoch immer im Mittelpunkt.

Als die KVB vor rund 20 Jahren eines so genannten Fahrgastbeirat einführte, war sie das erste Unternehmen in ganz Deutschland, das sich auf diese Weise von ihren eigenen Kunden die Meinung sagen ließ. Bislang herrschte in der Branche die Haltung vor: Was für unseren Kunden gut ist, wissen wir schon am besten.

In vielen heißen und intensiven Diskussionen im Fahrgastbeirat zeigte sich durchaus, dass die Verkehrsfachleute ihr Fach verstehen und oft auf Faktoren Rücksicht nehmen müssen, die der einzelne Fahrgast nicht wahrnehmen kann. Letztlich setzte sich aber auch die Einsicht durch, dass ausschließlich der Kunde in der Lage ist, die Leistung zu beurteilen, und dass dies der erste Maßstab sein muss. In den Folgejahren wurden verschiedene Instrumente entwickelt, die aus der heutigen Sicht unverzichtbar sind. 1997 wurde ein Verbesserungsmanagement auf-



Qualitätstesterin Margarethe Frye: „Seit vielen Jahren beobachte ich die Entwicklung. Die KVB ist pünktlicher, zuverlässiger und sauberer als früher.“



Qualitätstester Paul Vomrath: „Mich freut die Sauberheitskampagne der KVB. Zusätzliche Reinigungen und Kehrmännchen sind ein voller Erfolg.“

gebaut, das eine systematische Bearbeitung von Kundenbeschwerden wie auch Anregungen für Verbesserungen sicherstellt. Dem Kunden werden dabei alle Möglichkeiten der Kontaktaufnahme eröffnet, schriftlich per Brief oder über das Internet per Mail, per Fax oder telefonisch.

Dazu gehören auch regelmäßige Befragungen durch namhafte Meinungsforschungsinstitute, so z.B. im Rahmen des Mikrozensus der Stadt Köln

oder durch das Kundenbarometer, das seit 2008 in jedem Monat dauerhaft über das ganze Jahr durchgeführt wird.

Dass der Kunde mit seiner Meinung im Mittelpunkt steht, hat letztlich auch dazu geführt, für den Bau der Nord-Süd Stadtbahn ein systematisches Anwohnermanagement aufzubauen, das sich der Sorgen und Fragen der Anwohner vor Ort annimmt – ein Beispiel, das als ein Kölner Modell in ganz Deutschland Schule macht.

Nachfolge geregelt



Nachfolger für Werner Böllinger als Sprecher des Vorstandes der Kölner Verkehrs-Betriebe wird ab dem 1. Januar 2009 Jürgen Fenske (Bild links), derzeit Leiter der Deutschen Bahn Stadtverkehr Region Nord mit den Gesellschaften S-Bahn Hamburg, WeserEmsBus Bremen, Regionalbus Braunschweig und Bahnbus Viborg

(Dänemark). Dies beschloss der Aufsichtsrat der KVB auf seiner Sitzung am 6. Juni 2008.

Um weitere fünf Jahre verlängert wurde die Bestellung von Walter Reinartz (Bild rechts) als Mitglied des KVB-Vorstands bis zum 31. Oktober 2013. Weiterhin gehören dem Vorstand der KVB AG Edith Wurbs und Kuno Weber an.

SchülerTicket rechtzeitig verlängern

Das SchülerTicket der KVB ist eine feine Sache: Für monatlich 15,60 Euro sind Schüler das ganze Schuljahr mobil – aber nur, wenn es auch gültig ist. Bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres erfolgt die Verlängerung des nächsten Schuljahrs automatisch. Ab 16 Jahre ist der Nachweis des Schulbesuchs erforderlich. Es fehlen noch 2000 Verlängerungsanträge und ca. 3500 Neuanträge. Pünktlich zum 1. August liegt das Ticket nur vor, wenn der Antrag bis 20. Juni eingegangen ist. Wer dies bislang versäumt hat, wende sich an einen Kundenberater im KVB-KundenCenter oder an das Sekretariat, denn sonst endet die Gültigkeit am 31. Juli. Bei Fragen: Tel. 547 - 3654 oder 547 - 1380.



Mit einer Sonderfahrt der Partybahn „Colonia-Express“ bedankte sich die KVB bei ihren 35 Qualitätstestern.

Christopher-Street-Day in Köln

Drei Tage fahren, nur einen bezahlen

Vom 4. bis 6. Juli finden in Köln wieder die Veranstaltungen zum Christopher-Street-Day statt, mit der Parade als Höhepunkt am Sonntag ab 12 Uhr. Zur Parade werden rund 80 Fahrzeuge und über 80 Gruppen mit mehreren tausend Teilnehmern erwartet, rund eine Million Zuschauer werden sich das bunte Ereignis anschauen.

Drei Tage fahren, nur einen bezahlen: Wer am Wochenende des CSD fast grenzenlos mobil sein möchte, kann ab Freitag, 14 Uhr das Tagesticket der Preisstufe 4, für 14,40 Euro nicht nur am Freitag nutzen, sondern das ganze Wochenende bis einschließlich Sonntag zum Fahrplanende – gültig im ganzen VRS-Gebiet. Der Paradedeweg führt über Deutzer Brücke, Heumarkt,

Gürzenichstraße, Schildergasse, Krebsgasse, Alter Posthof, Zeppelinstraße, Neumarkt, Apostelstraße, Breite Straße, Neven-DuMont-Straße, Burgmauer zur Komödienstraße/An den Dominikanern.

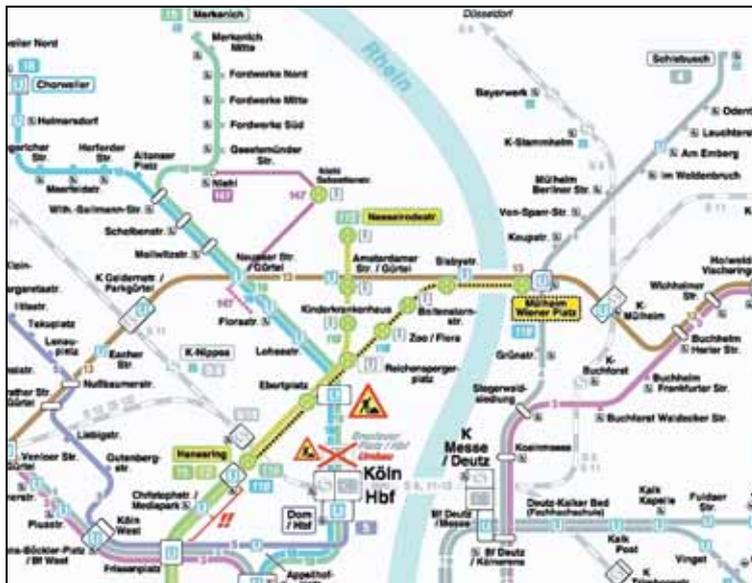
Die KVB setzt eine zusätzliche Verstärkerlinie „E“ im 15-Minuten-Takt zwischen Junkersdorf und Deutz sowie eine zusätzliche Linie „E“ zwischen Messe/Osthallen und der Neusser Straße in Weidenpesch ein, so dass sich auf diesen Strecken der Fahrzeugtakt verdoppelt. Im Bereich Deutzer Brücke und Heumarkt muss von 12 bis 15 Uhr durch die erwarteten hohen Zuschauerzahlen mit Behinderungen für die Linien 1, 7 und 9 gerechnet werden.

Kreativwettbewerb

Total abgefahren



Total abgefahren – mit diesem illustrierten Slogan hat die Klasse 4b der Gemeinschaftsgrundschule Kapitelstraße den ersten Klassenpreis beim diesjährigen Kreativwettbewerb der KVB gewonnen. Thema des Wettbewerbs war der Entwurf eines Plakats für das SchülerTicket. Im Bild: Die Gewinner freuen sich über den ersten Preis, 300 Euro für die Klassenkasse.



Linienänderungen während der Sommerferien

Ebertplatz im Umbruch

So langsam beginnt die heiße Umbau-Phase am Ebertplatz: Um die U-Bahn-Station mit einem stufenfreien Zugang behindertengerechter zu gestalten und um die Haltestelle als stufenlosen Verknüpfungspunkt aller Linien umzugestalten, wird es in den Sommerferien (26. Juni bis 9. August) veränderte Linienwege geben.

Hier die Veränderungen:

- Linie 5:** verkehrt ausschließlich nur bis Dom/Hbf.
- Linie 12:** Vom 27. Juni bis 8. August fährt die Linie 12 nur bis Hansaring. Den Streckenabschnitt ab Ebertplatz bis Merkenich bedient die Linie 16.
- Linie 13:** wird bis Thielenbruch verlängert, zeitweilig verstärkt zwischen den Haltestellen Oskar-Jäger-Straße und Holweide, Vischeringstraße.
- Linie 15:** Vom 27. Juni bis 8. August verkehrt die Linie 15 nur bis Hansaring. Den Streckenabschnitt ab Ebertplatz bis Chorweiler bedient die Linie 18.
- Linie 16:** Von Bonn kommend verkehrt die Linie 16 ab Ebertplatz über Nippes, Weidenpesch und Niehl bis Merkenich.

Im nicht bedienten Streckenabschnitt (Ebertplatz bis Nesselrodestraße) wird ein Ersatzbusverkehr 116 (Haltestellen Hansaring, Ebertplatz, Reichenspergerplatz, Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str./Gürtel, Nesselrodestr.) eingerichtet. Die Haltestelle Niehl, Sebastianstraße erreichen Sie ab der Haltestelle Neusser Str./Gürtel mit der verstärkten Linie 147.

Linie 18: verkehrt von Bonn kommend ab Ebertplatz über Nippes/Weidenpesch bis Chorweiler und ab Klettenberg kommend bis Wilhelm-Sollmann-Straße. Zwischen Ebertplatz und Mülheim, Wiener Platz wird ein Ersatzbus-Verkehr 118 (Haltestellen Hansaring, Ebertplatz, Reichenspergerplatz, Zoo/Flora, Boltensstraße, Slabystraße, Mülheim Wiener Platz) eingerichtet.

Achtung:

Am 26. Juni und 9. August verkehren die Linien 12 und 15 nur bis Friesenplatz, da an diesen Tagen im Tunnel eine Weiche ein- bzw. ausgebaut werden muss. Der Ersatzverkehr mit Omnibussen beginnt dann schon am Friesenplatz.

Umsteigeempfehlungen:

- Linie 16,** Ziel Niehl Sebastianstraße: ab Neusser Straße/Gürtel Bus 147. Ziel Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Straße/Gürtel und Nesselrodestraße: ab Ebertplatz Bus 116.
- Linie 18,** Ziel Zoo/Flora: ab Ebertplatz Bus 118 oder 140. Ziel Boltensstraße und Slabystraße: ab Ebertplatz Bus 118. Ziel Mülheim Wiener Platz: ab Neusser Straße/Gürtel Linie 13 oder ab Neumarkt Linie 4. Ziel Buchheim oder Thielenbruch: ab Neumarkt Linie 3 oder ab Neusser Str./Gürtel Linie 13.
- Linie 12,** Ziel Nippes, Weidenpesch und Merkenich: ab Barbarossaplatz Linie 16 oder ab Hansaring Bus 116 und 118 bis Ebertplatz, ab Ebertplatz Linie 16 oder ab Neumarkt und Dom/Hbf mit der Linie 16.
- Linie 15,** Ziel Nippes, Weidenpesch und Chorweiler: ab Barbarossaplatz Linie 18 oder ab Hansaring Bus 116 und 118 bis Ebertplatz, ab Ebertplatz Linie 18 oder ab Neumarkt und Dom/Hbf mit der Linie 18.

P+R-Anlage Weiden

Noch mehr Parkplätze

Seit 9. Juni wird an der Erweiterung des P+R-Platzes in Weiden West gebaut. Die Arbeiten sollen Mitte November abgeschlossen sein. Die P+R-Anlage in Weiden West verfügt zurzeit über mehr als 400 Einstellplätze sowie eine Abstellanlage für Fahrräder, die bereits Anfang 2007 auf 40 überdachte Einstellplätze und 20 abschließbare Boxen verdoppelt wurde.

Die Erweiterung umfasst den Ausbau um weitere 248 Stellplätze für Pkw, und die Fahrradfahrer werden sich über zusätzlich 32 überdachte Einstellplätze und 15 abschließbare Fahrradboxen freuen können.

Auf einer Fläche von 5550 Quadratmetern bedarf es Erdarbeiten, Bodenverbesserungen und Frostschutzmaßnahmen mit einem Volumen über 10 000 Kubikmetern, der Setzung von 1300 Metern Bordsteinen, der Anlage von 1500 Metern Entwässerungsmulden und 400 Metern Entwässerungsleitungen. Die Gesamtkosten liegen bei rund 950.000 Euro, geplant und durchgeführt wird die Maßnahme durch die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg (SRS) in Abstimmung mit dem Amt für Straßen und Verkehrstechnik der Stadt Köln.

Kölner Lichter

Zusätzliche Fahrzeuge

Mit den „Kölner Lichtern“ am 12. Juli steht wieder ein Großereignis mit außerordentlichem Zuschauerandrang an. Um die vielen Menschen mit Bus und Bahn zum Feuerwerk über dem Rhein zu bringen, setzt die KVB zahlreiche zusätzliche Fahrzeuge ein. Bis gegen 3 Uhr verkehren die Stadtbahnen im 15-Minuten-Takt, anschließend wird ein verstärkter Nachtverkehr (30-Minuten-Takt) gefahren. Die Linie 3 wird bis Thielenbruch verlängert. Auf den Buslinien 112, 132, 133, 136, 140, 146, 148, 152 und 153 verkehren zusätzliche Fahrzeuge.

Dringende Bitte an die Fahrgäste: in Bahnen und Bussen unbedingt die Trittbretter im Türbereich freihalten, damit die Türen schließen können, denn nur dann darf eine Bahn abfahren. Dahinter folgen weitere Fahrzeuge – jedoch nur, wenn man eine Bahn, die bereits voll ist, auch abfahren lässt. Noch ein Tipp: Wer gut zu Fuß ist, sollte sich zu Haltestellen an den Ringen bewegen: Von dort ist die Weiterfahrt einfacher.

Die Rheinsilbahn fährt bis gegen 23 Uhr, wegen einer geschlossenen Veranstaltung kann sie während des Feuerwerks nicht benutzt werden. Danach steht sie jedoch bis 1 Uhr für alle zur Verfügung.



Bahnübergang Bahnhofstraße in Porz

Sicherer durch Schranke

In direkter Nachbarschaft der Stadtbahnhaltestelle der Linie 7 „Porz Mitte“ ist am Bahnübergang „Bahnhofstraße“ eine Schrankenanlage errichtet und Ende Mai in Betrieb genommen worden. Der bislang durch Andreaskreuze und Lichtsignalanlagen abgesicherte Bahnübergang wurde mit einer Halb-

schrankenanlage für die Bahnhöfen sowie zusätzlich mit Kurzschränken für die Geh- und Radwege versehen. Für den Schrankeneinbau mussten verschiedene Masten versetzt und Schrankenantriebe neu eingebaut werden. Für den Umbau waren rund 100 000 Euro erforderlich.

Männerchor feiert 100-jähriges Bestehen

Singen, reisen und ein großes Herz

Mit einer Festwoche beging der Männerchor der Kölner Verkehrs-Betriebe vom 5. bis zum 15. Juni sein 100-jähriges Bestehen. Höhepunkte waren das Festkonzert am 7. Juni im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in der Severinstraße, eine Woche später folgte das 100. Stiftungsfest mit befreundeten Chören und Vereinen in der Aula der Eichendorff-Realschule Köln-Ehrenfeld.

1908 wurde der Chor durch seinen Gründer Peter Eppenach am 20. August unter dem Namen „Männergesangsverein Kölner Straßenbahner“ ins Leben gerufen. Zum 25. Bestehen zählte der Chor bereits 84 aktive Sänger und über 100 fördernde Mitglieder. Mit der Gründung des „Sängerbundes kommunaler Verkehrs- und Versorgungsbetriebe“ wurde die Gemeinschaft in „Männer-



Bereits seit 100 Jahren ist der Männerchor aktiv. Neben dem Gesang geht es auch um die Unterstützung wohltätiger Projekte.

chor der Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln 1908“ umbenannt.

Der Chor unternahm Fahrten nach Schweden, Berlin, Hamburg, nach Dresden und Wien. Zu den Schwerpunkten der Chor-Aktivitäten zählen die

Wohltätigkeitskonzerte. So konnten im Laufe der Jahre über 40 000 Euro, beispielsweise für Kindergärten, Altenheime oder für die Deutschen Krebshilfe e.V. zur Verfügung gestellt werden. Seit 2007 ist Florian Kunert Chorleiter.

Durch Stadtwald, Nordeifel oder Siebengebirge

Nordic Walking mit dem VRS

Auch in diesem Jahr setzt der Verkehrsverbund Rhein Sieg seine erfolgreiche Veranstaltung „Aktiv60 Walking Days“ mit sportlich-aktiven Angeboten fort. Nordic-Walking-Fans oder die, die es noch werden wollen, können an den schönsten Orten des Verbundgebietes fünf neue Touren ausprobieren.

Jede Strecke ist mit Bus und Bahn einfach zu erreichen. Wer sich rechtzeitig per E-Mail anmeldet (spätestens drei Tage vorher unter Walkingdays@

vrsinfo.de), erhält für An- und Abreise zu den Touren ein kostenloses VRS-Ticket.

Am 26. Juni geht es durch den Kölner Stadtwald, am 24. Juli durch den Naturpark Nordeifel bei Kall. Am 14. August lockt die Landschaft rund um die Seen von Liblar, und den Abschluss bildet die Tour am 11. September durch das Siebengebirge.

Weitere Informationen finden sich in einer Broschüre, erhältlich in den KVB-KundenCentern, oder unter www.vrsinfo.de

Sauberkeits-Kampagne in Bussen und Bahnen zeigt Wirkung

Weniger Müll, weniger Knöllchen

Die im November letzten Jahres begonnene Kampagne der KVB für mehr Sauberkeit an Haltestellen und in Fahrzeugen, verbunden mit einem Ess- und Trinkverbot in Bussen und Bahnen, zeigt mittlerweile eine erfreuliche Wirkung: Die Müllmengen zeigen sinkende Tendenz, U-Bahnstationen präsentieren sich seit Monaten in guter, sauberer Verfassung, und auch der in den Bussen und vor allem Bahnen sonst herumfliegende Grobmüll ist weitgehend verschwunden.

Die Zahl der Knöllchen, die wegen Verschmutzung oder wegen Rauchens auf den Bahnsteigen ausgesprochen werden mussten, ist in den letzten Wo-

chen deutlich zurückgegangen. Rund 500 000 Euro gibt die KVB in diesem Jahr zusätzlich aus, um die Bahnen tagsüber an den Endhaltestellen zusätzlich reinigen zu lassen. Außerdem sind mobile „Kehrmännchen“ in auffälligen roten Overalls in der Innenstadt unterwegs, um im laufenden Betrieb den Grobmüll aus den Bussen zu entfernen.

Fahrgäste verhalten sich besonnen

Diese vermehrten Anstrengungen zeigen Wirkung: Die Müllmenge ist über 5 Prozent zurückgegangen, auch die Müllentsorgung in der U-Bahn zeigt mit minus 2 Prozent eine rückläufige Tendenz.

Essensreste und Flaschen finden sich unter der Woche nur noch selten. Überwiegend setzt sich der Abfall aus Verpackungen, Zeitungen und Werbemitteln zusammen. Nur an den Wochenenden ist die Zunahme von Essensresten und Flaschen nach wie vor auffällig.

Durch das besonnene Verhalten der Fahrgäste ist die Zahl der verhängten Knöllchen gesunken – nach insgesamt über 300 Knöllchen im März und April wegen Verunreinigungen und vor allem wegen Rauchens auf Bahnsteigen.

So können es die Service-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter der KVB zunehmend bei Ermahnungen belassen, wenn sie auf einsichtige und kooperative Reaktionen treffen.



KVB-Mitarbeiter im Bereich Sicherheit und Service: Katharina Pruy (o.l.): „Man sollte beim Ess- und Trinkverbot keine Ausnahmen machen, um Diskussionen zu vermeiden.“ Ali Mutafci (o.r.): „Auch bei den Nachtfahrten und am Wochenende werden alle mit einer Bierflasche in der Hand höflich aus der Bahn gebeten.“ Stefanie Fuchs (r.): „Die meisten Fahrgäste beurteilen die Kampagne positiv, auch wenn manche ungehalten reagieren.“



Holger Boos (2.v.r.) und Küchenchef Roland Lezuch (2.v.l.), seit Übernahme des Lokals im Service unterstützt von Jennifer Bode-mer (l.) und Dariusz Khoshbakht (r.) - der persische Name bedeutet auf Deutsch „glücklich“, ein gutes Omen für Lezuch's Gasthaus.

Lezuch's Gasthaus im Museum

Mit gehobener Küche den Gast überraschen

Kenner nennen die Endhaltestelle der Linie 18 in Thielenbruch mit seinem alten Betriebshof, dem Straßenbahnmuseum und dem darin eingefügten Gasthaus den „Märchenbahnhof“ – ins Träumen kommt in der Tat, wer jetzt abends im Biergarten des Gasthauses zu Vogelgezwitscher und anheimelnder Beleuchtung ein frisches Kölsch oder einen Wein trinkt.

Mit Holger Boos und Roland Lezuch haben zwei junge, aber nicht unerfahrene Gastronomen im Oktober 2007 Schmieder's Gasthaus im Museum



übernommen, das jetzt – logisch – „Lezuch's Gasthaus im Museum“ heißt. Roland Lezuch, Jahrgang 1978, ist seit 14 Jahren in der Gastronomie tätig. Nach seiner Ausbildung zum Koch hat er Erfahrungen in der Branche gesammelt, am Herd ebenso wie als Betriebsleiter eines Caterer-Unternehmens oder als Souchef der „Orangerie“ in Brühl.

Mit Hinweis auf die gehobene Gastronomie umschreibt er seine Ambitionen für die Küche im Museumsgasthaus: „Unser Lokal ist ein rustikales Gasthaus. Dem Gast soll es gut schme-

cken. Aber wir wollen einen ‚gehobenen Stil‘ erreichen, wollen experimentieren und die Gäste positiv überraschen“. So finden sich auf der Karte neben „Rievkooche“ auch Angebote wie Zander mit einem Tomaten-Linsenragout. Zu Spargel-Spezialitäten wird ein portugiesischer „Vinho Verde“ empfohlen, und aus 16 verschiedenen Tapas lassen sich bunte Teller zusammenstellen. Holger Boos hat Betriebswirtschaft studiert und war in der IT-Branche tätig, konnte aber nie von der Gastronomie lassen. Seit acht Jahren engagierte er sich in diesem Dienstleistungsbereich und fand in Roland Lezuch einen Partner, mit dem er gemeinsam Pläne schmiedete. Biergarten und Gaststube sind gemütlich und ansprechend eingerichtet, aber das Ambiente soll noch stilvoller werden: ein Restaurant für Jung und Alt, aber mit anspruchsvoller Linie. Der Biergarten hat bereits neue Anpflanzungen und Beleuchtungen erhalten, die Innenräume sollen im Herbst eine Grunderneuerung und Präzisierung im Design erfahren. Für die beiden Junggastronomen bedeutet die neue Aufgabe einen 17-Stunden-Tag ohne Pause. Beide gestehen, abends spät gerne noch ein halbes Stündchen im Biergarten zu sitzen. Das ist einer der schönsten Momente des Tages. Wie aufs Stichwort fängt der Singvogel auf dem First der Bahnhofshalle an, anhaltend und melodios zu zwitschern...

Mercedes-Benz Autobusse in Köln

Traditionsmarke auf Erfolgskurs

Im rund 200 Fahrzeuge umfassenden Omnibus-Fuhrpark der KVB bilden die lichtgrauen Standard- und Gelenkbusse des Typs Citaro von Mercedes-Benz heute die Mehrheit. Erst im Frühjahr 2008 wurden weitere 15 Gelenkwagen beschafft. Damit wurde die 1971 begonnene Lieferung von Bussen dieses Herstellers erfolgreich fortgesetzt. In nur 37 Jahren wurden bis heute 543 Fahrzeuge von Mercedes-Benz durch die KVB angeschafft.

Nach ersten Prototypen 1967 der Hersteller Magirus und Büssing, den bisherigen „Hauslieferanten“ für Busse in Köln, stellte Daimler-Benz im Jahre 1969 mit dem Typ O 305 sein Modell eines zweiachsigen Standardbusses mit zwei Türen vor. Dieses konnte sofort einen beachtlichen Marktanteil erringen; schon im November 1970 war der 1000. Wagen verkauft. Diese Massenproduktion wirkte sich auf den Preis günstig aus, auch schien der O 305 in technischer Hinsicht seinen Konkurrenten in manchen Details überlegen. Sie waren ohne



Mercedes-Benz-Verkaufsleiter Tammo Voigt übergibt am 3. April den jüngsten Gelenkbus an KVB-Vorstandssprecher Werner Böllinger.



Erste Lieferung: O 305

lange Lieferzeiten selbst in größeren Stückzahlen verfügbar.

So entschieden sich auch die Kölner Verkehrs-Betriebe zur Erneuerung ihrer Fahrzeugflotte für den Bus von Mercedes und beschafften in den Jahren 1971-72 insgesamt 90 Fahrzeuge dieses Typs. Der Einsatz verlief zur vollsten Zufriedenheit, so dass im Jahre 1976 eine Großlieferung von 130 weiteren Wagen bestellt wurde. Erstmals waren sie in den Stadtfarben rot-weiß lackiert; dieser Anstrich löste die bisherige cremefarbene Lackierung ab, die schon in den 20-er Jahren eingeführt worden war.

Da sich Busse etwa acht bis zehn Jahre wirtschaftlich einsetzen lassen, stand zu Beginn

der 80-er Jahre eine Ersatzbeschaffung an. Um auf einigen stärker belasteten Buslinien Wagen mit höherem Fassungsvermögen einsetzen zu können, fiel die Entscheidung zu Gunsten von dreiachsigen Gelenkwagen. Die Familie der Standardbusse war von allen namhaften Herstellern schon bald um diesen Typ ergänzt worden. Mercedes-Benz machte auch hier das Rennen und 65 „Busse mit Knick“ vom Typ O 305 G bereicherten ab 1981 den Fuhrpark.

Nach diesen Standardbussen der ersten Generation schien der Industrie zu Beginn der 80-er Jahre eine Überarbeitung des Typenprogramms sinnvoll. Es entstand mit dem „SL II“ ein Modell mit wesentlich kantigeren Formen. Niederflur hieß nun der Trend der Zeit und auch hier hatte Mercedes-Benz die Nase vorne. Der Lohn war ein Auftrag über 54 Zweiachser der Type O 405N in den Jahren 1989/91. Zehn Jahre später wurden 1999 von der niederflurigen SL II-Generation noch einmal 31 Zweiachser und fünf Gelenkwagen beschafft.

Zu diesem Zeitpunkt befand sich die dritte Standardbus-



Gelenkbus O 405

Generation von Mercedes, erstmals 1997 vorgestellt, bereits in Serienfertigung. Zwei Jahre zuvor waren die Aktivitäten des Herstellers auf dem Stadtbussektor in die Vertriebsgesellschaft EVO-Bus eingebracht worden. Besonderes Merkmal der Citaro genannten Familie von Niederflurbussen war ihr modularer Aufbau, es erlaubte, aus einzelnen Bau-



Citaro Prototyp 201

gruppen die verschiedensten Modelle zusammensetzen. Von den Zweiachsern mit der Typenbezeichnung O 530 wurden bis Ende 2004 78 Einheiten beschafft. Vom Gelenkbus mit der Typenbezeichnung O 530G gelangten 2003 bis 2005 zunächst 36 Stück in den Bestand, in den Jahren 2006 bis 2008 folgten noch einmal 45 Wagen der leicht modifizierten Type O 530 G II.

Bis heute wurden 543 Standardbusse der Traditionsmarke Mercedes beschafft:

1. Generation: 285 Stück; davon 65 Gelenkwagen.
2. Generation: 95 Stück; davon 5 Gelenkwagen.
3. Generation: 163 Stück, davon 85 Gelenkwagen.

(Axel Reuther)



Wohin mit dem Wasser?

Wasser ist lebensnotwendig. Wohin aber mit dem Nass, wenn es in übergroßen Mengen vom Himmel strömt oder von Flüssen herangetragen wird? Das Pumpwerk Schönhauser Straße soll für eine sichere, gezielte Ableitung bei Starkregen oder Hochwasser durch den Abwasserkanal sorgen. Es geht darum, dass das in den Kanälen vorhandene Abwasser sich nicht im Kanal aufstaut, sondern bei entsprechender Verdünnung in den Rhein abgepumpt werden kann.

Bis zu 7 Meter Kölner Pegel wird keine Pumpleistung benötigt. Nur bei sehr starkem Regen werden zwei kleinere Pumpen (Förderleistung 50 l/Sek.) in Betrieb genommen. Bei einem Pegel zwischen 7 und 9,50 Meter werden zwei größere Pumpen (je 1000 l/Sek.) eingeschaltet. Mit maximaler Förderleistung (3600 l/Sek.) wird das Pumpwerk bei einem Pegel zwischen 9,50 und 11,30 Metern betrieben, so dass die Entwässerung sichergestellt ist und eine Überflutung durch Rückstau verhindert wird.

Haltestelle im gleichen Stil

Die an das Hochwasserpumpwerk angrenzende Haltestelle „Schönhauser Straße“ der KVB-Stadtbahnlinie 16 wird neu errichtet. Nach einer Bauzeit von zehn Wochen wird Ende Oktober die Inbetriebnahme erfolgen. Die Haltestelle wurde von Hans-Günter Lübben (Architektenbüro Kaspar Kraemer) im gleichen Stil des Pumpwerkes gestaltet. Die Baukosten betragen rund eine Million Euro. Die Bahnsteige werden mit moderner Beleuchtung, Fahrgastinformationsanlage, Fahrgastunterständen und einer wettergeschützten Bike + Ride-Anlage ausgestattet. Außerdem wird die Allee entlang der Rheinuferstraße durch zwei neue Bäume vervollständigt.



Das neue Pumpwerk an der Schönhauser Straße fand bei den Eröffnungsgästen viel Beachtung.

Pumpwerk Schönhauser Straße

Rot-weiß leuchtend bei FC-Sieg

Ein markantes Bauwerk zieht seit einiger Zeit die Blicke der Menschen auf sich: Zwischen der Stadtbahnhaltestelle der Linie 16 „Schönhauser Straße“ und dem Rhein haben die Stadtentwässerungsbetriebe der Stadt Köln ein neues Pumpwerk erbaut, das seit Eröffnung am 30. Mai vor allem in der Dunkelheit auffällt. Eine farbige Illumination des oberen Gebäudeteils gibt mit seinen verschiedenen Farben jeweils den Stand des Rheinwassers wieder. Bei bestimmten Anlässen präsentiert sich das Gebäude in besonderer Beleuchtung: Zum Beispiel in Rot-weiß bei einem FC-Sieg.

Die besondere Architektur des Gebäudes macht die Pumpstation zu einer neuen Landmarke und einer auffälligen und ungewöhnlichen Attraktion.

Ziel bei der Planung war es, das nahe dem Rheinufer gelegene Pumpwerk so in die Uferlandschaft einzubetten, dass sich neben einer ansprechenden Gestaltung auch die Bedeutung der unterirdischen In-

genieurbauwerke widerspiegelt. Das Architekturbüro Kaspar-Kraemer hat eine „Bodenwelle“ konstruiert, die sich als mit Basaltsteinen gestützte begrünte Modulation der Uferregion darstellt. Als Kontrast wird das oberirdische Bauwerk mit einem Metallgitterrost umkleidet und nachts beleuchtet.

Dat Wasser vun Kölle – kann ganz schön gefährlich sein

Gespräch mit Otto Schaaf, Vorstand Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB), über Abwasseranlagen in Köln



Otto Schaaf vom Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln

Frage: Wie viel muss ein Kölner Bürger dafür zahlen, damit er sein tägliches Schmutzwasser los wird?

Otto Schaaf: In Köln 22 Cent am Tag. Die kontrollierte Entsorgung des Abwassers ist genauso wichtig wie die Bereitstellung von Trinkwasser, denn sonst hätten wir erhebliche hygienische Probleme in der Stadt. 90 Millionen Euro investiert die StEB jedes Jahr in die Abwasseranlagen der Stadt Köln, damit das so bleibt.

Frage: Die Steb ist für alle Oberflächengewässer zuständig, für Abwasser und für Hochwasserschutz – was ist dabei eine besondere Herausforderung?

Otto Schaaf: Schon an einem normalen Betriebstag erbringt die StEB eine beachtliche Leistung. Spannend wird es aber, wenn der Bürger nasse Füße kriegen könnte, zum Beispiel durch Starkregen oder durch

Hochwasser. Viele erinnern sich noch gut an die Jahrhunderthochwasser 1993/95 mit einem Höchststand von 10,69 Meter – eine Warnung für unsere Stadt. Unser Ausbauprogramm im Hochwasserschutz sieht vor: Sicher bis 11,30 Meter, im Norden sogar bis 11,90 Meter. Dies ist auch wichtig für die KVB, denn z.B. über das flache Gelände am Zoo könnte bei extremem Hochwasser auch die U-Bahn volllaufen.

Frage: Welche Rolle spielen dabei die Pumpwerke?

Otto Schaaf: Für die Bürger wird es nicht nur nass, sondern auch übelriechend, wenn aufgestautes Schmutzwasser zurück in die Keller drängt. Gefahr besteht bei Starkregen und Hochwasser. Das neue Pumpwerk sorgt mit einer Leistung von über dreieinhalb Kubikmetern pro Sekunde dafür, dass die Abwasser immer in die richtige Richtung fließen.

Frage: Wo sehen Sie die nächste Aufgabe?

Otto Schaaf: Hochwasserschutz hat technisch hochkomplexe, für die Bürger oftmals unverständliche Aspekte. Je höher wir Mauern bauen, um das Hochwasser abzuhalten, desto größer wird der Druck von unten über das Grundwasser. Tatsächlich können sogar schwere Betonbauten Auftrieb erhalten, wenn das Grundwasser von unten drückt. Diese Problematik kann auch Privathäuser betreffen, hier gilt es noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

Stadtentwässerungsbetriebe

In drei Bereichen sind die Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB) der Dienstleister für die Kölner Bürger: Abwasser, Hochwasserschutz und Gewässer. Die Dimension der Aufgaben im Bereich Abwasser belegen folgende technische Kennzahlen (Stand 2007):

Klärwerke	5
Kanalnetzlänge	2385 km
- davon begehbar	591 km
entwässerte Fläche	155 km ²
Wasserschutzzonen auf Stadtgebiet	46 Prozent
Angeschlossene Einwohner	980 000
Angeschlossene Grundstücke	130 000
Straßenabläufe	89 045
Kanalschächte	58 129
Pumpwerke	153
Regenrückhaltebecken	77
Hochwasserschieber	674

KVB-Kalenderblatt Juni 2008 - Hohenstaufenring

Auf eigenem Bahnkörper über Kölns großen Boulevard

von Axel Reuther

Vor dem 1885 eröffneten Hohenstaufenbad ist Ende der zwanziger Jahre ein Zug der Linie 16 in die Haltestelle eingefahren. Er wird seine Fahrt nach Ein- und Ausstieg der Fahrgäste zum Endpunkt Ubierring fortsetzen. Für den Betrieb der Ringbahnlinie 16, die von Zoo/Flora bis Ubierring verkehrte, waren in den Jahren 1927-28 insgesamt 27 komfortable Züge aus drei Wagen von Van der Zypen & Charlier in Köln-Deutz gebaut worden. An jedem Ende befand sich ein Triebwagen, so dass das Rangieren an den Endstellen vermieden wurde.

Neben der „16“ befuhr auch die legendäre Rundbahn „18“ den Hohenstaufenring. In Spitzenzeiten waren über 40 Züge pro Stunde und Richtung auf den Gleisen über die Ringe unterwegs. Um den Bahnen ein ungehindertes Fortkommen zu ermöglichen, waren die Gleise in den 20er Jahren in die Mitte der Straße und auf eigenen Bahnkörper verlegt worden.

Mit Eröffnung der Mülheimer Rheinbrücke im Oktober 1929

wurde die Ringbahn über den Rhein verlängert; nicht jeder Zug der in dichtem Takt fahrenden Linie fuhr jedoch bis Mülheim. Zur besseren Unterscheidung erhielten die Mülheimer Züge 1931 die Nummer 26. Der Betrieb über die Ringstrecke wurde während des Krieges durch Bombenschäden immer wieder unterbrochen und musste im Herbst 1944 ganz eingestellt werden.

Bereits ab September 1945 konnte die Ringstraße abschnittsweise wieder von Straßenbahnen befahren werden. Auch die „16“ kehrte bald zurück und blieb den Ringen bis zur Aufnahme des Stadtbahnbetriebes nach Bonn im August 1978 erhalten. Seither ist die Linie 15 hier die Hauptlinie.

Das im Krieg beschädigte Hohenstaufenbad wurde leider nicht wieder aufgebaut, sondern in den 50er Jahren abgerissen. Seit Oktober 1987 fährt die Stadtbahn auch am Hohenstaufenring unterirdisch und gelangt erst vor dem Zülpicher Platz wieder an die Oberfläche.



Buch-Tipp: Das Kölner Buch der Religionen

Über den Dächern von Köln tummeln sich viele Götter

Mit Linsenbrot und Tee bewirten die Sikhs in Buchforst die Tempelbesucher. Die Buddhisten gehen in der Nähe Hansaring den „Achtfachen Pfad“. Während sich die „Jesus-Freaks“ über neue Räume in der Leyendeckerstraße freuen, arbeiten Seminaristen der Christengemeinschaft mit rhythmischen Sprechübungen an der geistigen Evolution des Menschen.



Der Dom ist viel, aber längst nicht alles. Hoch über den Kölner Dächern tummeln sich unzählige Götter. In Köln sind zahlreiche Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen zu Hause.

Nun entsteht „Das Kölner Buch der Religionen“, eine umfassende und reich bebilderte Darstellung sämtlicher in Köln und Umgebung ansässigen

Religionsgemeinschaften. Woher kommen sie? Welches ist ihre Botschaft? Wie gestalten sie Kult und Gemeindeleben? Wer hat das Sagen, wie sind sie organisiert? Gibt es eine Kleiderordnung? Speisegesetze? Wie und wo bestatten sie ihre Toten?

Günter A. Menne, Pressesprecher des Evangelischen Stadtkirchenverbands sowie der Journalist und Schriftsteller Ulrich Harbecke arbeiten an dem Kölner Religionsführer.

Das Werk erhielt auch die höheren Weihen der Stadt. Ein solches Buch sei nicht nur nützlich, es sei sogar sinnvoll, denn es fördere den interreligiösen Dialog, und der ist die Voraussetzung für ein friedlich-deidliches Zusammenleben in einer modernen Stadt.

„Das Kölner Buch der Religionen“ wird rund 500 Seiten haben mit Register, Glossar, Sachartikeln und großem Jahreskalender religiöser Feste. Es finanziert sich aus Spenden- und Fördergeldern, vor allem auch aus Inseraten Kölner Firmen. Das Buch wird nach Erscheinen Ende 2008 kostenlos an interessierte Bürger verteilt.

Sommerfestival in der Philharmonie

Von Orion bis Tango

Unter dem Stichwort Kölner Sommerfestival (www.koelnersommerfestival.de) finden sich vier Angebote, wobei jedes für sich Kultstatus beanspruchen könnte. Ein galaktisches Ereignis ist die Inszenierung der „Raumpatrouille Orion“ im Rahmen eines Film- und Philharmonie-Konzertes.

Ebenso einzigartig die Rambert Dance Company, die bedeutendste britische Tanztruppe für zeitgenössischen Tanz. „Zwei Männer. Ein Auto. Sonst nichts.“ Dies ist die Beschreibung von „AutoAuto“, wo ein anfangs glänzender Opel Kadett seine Existenz in einer musikalischen Show unter Verwendung von Vorschlagham-



mer, Säge und Flex als musikalisches Opfer bringt. Wer Tango liebt, braucht nicht mehr zu wissen: Tanguera, das Tangomusical direkt aus Buenos Aires.

Wer unsere Sudoku-Rätsel löst, kann neben anderen Preisen 3 x 2 Tickets für „Raumpatrouille Orion“ am 11. Juli in der Philharmonie gewinnen.



Neben Rheinschiffen kann man mit dem Kombi-Ticket einen Tag lang die Kölner Seilbahn und die Bimmelbahn benutzen.

Kombi-Tagesticket: Fahren ohne Pause

Zu Land, zu Wasser und aus der Luft

„Köln erleben ... zu Land, zu Wasser und aus der Luft“ - dieses Angebot der Kooperationspartner Kölner Seilbahn, Wolters Reisen, KölnTourist Personenschiffahrt und Dampfschiffahrt „Colonia Weber“ ermöglicht künftig, mit einem einzigen Kombi-Tagesticket einen ganzen Tag lang mit der Bimmelbahn, der Seilbahn und den Rheinschiffen von KölnTourist und Colonia Weber die schönsten Routen rund um die Kölner Innenstadt abzufahren – so oft und so lange man will. Bis Ende Oktober gilt dieses Angebot, die Tickets für 18 Euro (Kinder 10 Euro) sind bei allen teilnehmenden Anbietern erhältlich.

Ein Faltpapier zeigt die Strecken, die mit dem neuen Ticket abgefahren werden können. Wolters Bimmelbahnen fahren vom Dom zum Schokoladenmuseum/Deutsches Sport-

und Olympiamuseum oder vom Dom bis Zoo/Flora. Dort bietet sich die Fahrt mit der Kölner Seilbahn auf die andere Rheinseite an, um den Rheinpark kennenzulernen.

Angelegten am Dom unterhalb der Hohenzollernbrücke laden ein zu Schiffstouren zum Schokoladenmuseum und Sport- und Olympiamuseum im Rheinauhafen und nach Rodenkirchen mit der KölnTourist Personenschiffahrt, oder nach Mülheim oder bis Zoo/Flora/Seilbahn mit Schiffen von „Colonia Weber“.

Das Besondere an diesem Angebot: Das Ticket gilt den ganzen Tag, man kann sich aussuchen, wann man wohin fahren will oder wo man die Tour vielleicht unterbricht. Einzige Einschränkung: Das jeweilige Fahrzeug darf nicht ständig hintereinander benutzt werden.

Bargeldlos Mit Chip statt Münzen



Mit einem neuen Logo werden die Menschen im Alltag darauf hingewiesen, dass viele kleine Dienstleistungen statt mit Münzgeld auch mit einem Geldkarten-Chip bezahlt werden können, der sich heute auf vielen Scheckkarten befindet.

Auch die Ticketautomaten der KVB in den Fahrzeugen nehmen diese Art der Bezahlung an. Das neue Logo verweist künftig auf die Eigenschaft des Chips und ist auch an den Automaten aufgebracht, wo man damit bezahlen kann.

Bei den KVB-Automaten macht der Umsatz mit Geldkarten bereits über 8 Prozent aus.



Im Rheinauhafen Hafenkonzert op Kölsch

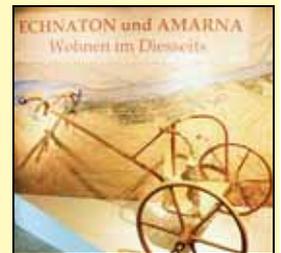
Alpenrockler Hubert von Goisern (Bild) legt am 15. August im Rheinauhafen an der Südbrücke mit einer schwimmenden Konzertbühne an: Als Botschafter für die Kulturhauptstadt Linz ist er mit seiner Band für drei Jahre auf spektakulärer Fluss-Tournee. Mit bei dem Konzert die Kölsch-Rocker Köster/Hocker & Band sowie BAP. Weitere Infos unter www.koelnticket.de oder www.linzeuropatour.com.

Römisch-Germanisches Museum

Wohnen im Diesseits

Um den prägenden Einfluss der Religion auf die Kultur geht es bis Ende Oktober in der Ausstellung „Echnaton und Amarna“. Unter dem Titel „Wohnen im Diesseits“ wird im Römisch-Germanischen Museum (RGM) die Epoche der ägyptischen Ge-

schichte beleuchtet, als Pharao Echnaton versuchte, die Vielgötterwelt der Ägypter durch eine Eingott-Religion abzulösen. Dies hatte Einflüsse auf Kunst, Kultur und Architektur. Das RGM ist täglich (außer montags) von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



Impressum

KÖLNTAKT

Kundenzeitung der

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Franz Wolf Ramien
Redaktion: Joachim Berger

Mitarbeit: Gudrun Meyer, Axel Reuther

Fotos: KVB AG

Verlag und Druck:

M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen
Zeitung GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Sudoku zum Knacken und Gewinnen

		1			7		4	
		7	3	2		6		
	9		6				2	
		5	8		3	4		
8	2					1		
4	6					9	5	
1				3				4
					6	5		9
2	8					7		

Vier USB-Sticks (je 4GB), fünf Picknick-Rucksäcke und 3x2 Karten für das Galaktische Filmkonzert „Raumpatrouille Orion“ in der Philharmonie am 11. Juli werden unter den Einsendern verlost, die uns ein komplett gelöstes Sudoku zuschicken – wer beide Rätsel löst, erhält die doppelte Chance.

Einsendeschluss: Bis Mittwoch, 2. Juli, an KVB Unternehmenskommunikation, Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln.

Die Gewinner aus der KölnTakt Nr. 9 sind: Erika Schneider; B. Hage, Jürgen Döhnel, L. Scharlott, Niklas Hammesstein, K. Schöllner; Anni Deinet, K. Rapp, Margit Schneider, Heinz Schumacher. Ursula Zemack.

4	9	1					6	
2	6	3		7		1	5	
		5	6			9		3
9	2		1	4				8
1			3	6			9	2
	4		2	9	7		1	
		4	7	8	1	5		
5						7	2	
	7					8		6